Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 41. Sonntag, 18. Februar 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. Februar.

Am Ministertisch: Minister Camphausen und mehrere Kommissarien.

Die 32. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um $11\frac{1}{2}$ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf das Haus in die Tages-Ordnung tritt, mit der Spezialdebatte des Oberrechnungskommer-Gesetzes.

Abg. Lasker resumirt die Generaldebatte, wobei er zum Beleg für die persönliche Stimmung der Liberalen anführt, daß diese in der Kommission weitgehende Anträge von konservativer Seite auf weitere Beschränkung der Regierung, zurückgewiesen hat. Nachdem er die verschiedenen Gegner der Kommissions-Vorschläge widerlegt hat, wendet er sich zu der Erklärung des Finanzministers, die er eingehend beleuchtet unter der Versicherung, daß er und die Kommission in Betreff der §§ 17 und 18 ein Nachgeben dem Hause nicht anrathen könne. (Die Artikel behandeln die Verpflichtung der Oberrechnungskammer zu einem jährlichen Nachweis der erledigten und unerledigten Rechnungen, der Etatsüberschreitungen, der Veräußerungen und Erwerbungen u. s. w.) Ebensowenig meint er, ohne Schaden den Passus fortlassen zu können (§ 8 und § 21), nach welchem der Landtag fehlende Nachweise von der Oberrechnungskammer verlangen darf; jedoch hofft er, daß in der Spezialdiskussion ein Kompromiß herbeigeführt werden wird.

Nach persönlichen Bemerkungen von Engelcken, Herdineck und Lasker wird die Spezialdebatte eröffnet und § 1 bis 7 ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Die Beschlußfassung über § 8 wird mit der über § 21 verbunden und ausgesetzt bis zur Diskussion des letzteren Paragraphen.

Bei § 9 veranlaßt der Zusatz der Kommission eine Diskussion. Der Zusatz will die Revision der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer dem Präsidenten derselben zugestehen, die Dechargeertheilung jedoch auch über diese Rechnungen den Häusern des Landtags zuweisen.

Seitens des Regierungs-Kommissars Wollny wird darauf hingewiesen, daß diese Bestimmung die Autorität des Präsidenten der Oberrechnungskammer schmälern und es daher besser bei der eine solche Vorschrift nicht enthaltenden Regierungs-Vorlage verbleibe.

Gleicher Meinung sind die Abgeordneten Windthorst, Heise und v. Kardorff.

Abg. Virchow dagegen hält es, für schädlich, dem Präsidenten eine absolute Gewalt zuzugestehn, so daß er für die Verwaltung der Kasse der Oberrechnungskammer keinem verantwortlich wäre und sich daher möglichen Falls Uebergriffe oder persönliche Bevorzugung erlauben könnte.

Nach Schluß der Debatte und einer Befürwortung des Kommissionsantrags durch den Referenten wird der §. 9 in der Fassung der Kommissionsvorlage mit 169 gegen 140 Stimmen angenommen, desgleichen §. 10—16.

Bei §. 17, der nach der Regierungsvorlage der Oberrechnungskammer das Recht giebt, die Verfolgung von Vertretungen, Defekten 2c. zu veranlassen, beantragt die Kommission, diese Verfolgungsanordnung der Oberrechnungskammer zur Pflicht zu machen.

Nachdem Regierungs-Kommissar Wolley sich gegen den Antrag erklärt hat, desgleichen v. Rauchhaupt, der in demselben ein Uebergreifen der liberalen, jetzt allerdings auf Probe mit dem Ministerium vermählten Partei sieht, spricht auch der Minister Camphausen für die Annahme der Regierungsvorlage, da diese die Berücksichtigung der jedesmaligen Verhältnisse zulasse.

Abgg Engelcken, v. Bonin, Windthorst befürworten gleichfalls die Annahme der Regierungsvorlage, da auch der Anschein vermieden werden müsse, als ob die Oberrechnungs-Kammer irgend einer Pression Seitens der Landesvertretung nachzugeben hätte.

In der weiteren Berathung in Betreff des Gesetzentwurfes über die Oberrechnungskammer hält Abgeordneter Lasker dem Finanzminister gegenüber seine Behauptung aufrecht, daß die Kommissionsrlage dem gegenwärtigen Rechtszustande durchaus entspreche. Wenn der Regierungskommissar zugestehe, daß die Verfolgung der festgestellten Vertretung nicht allein Befugniß, sondern auch Pflicht der Oberrechnungskammer sein müsse, so möge man dies im Gesetz auch offen aussprechen.

Das Amendement Goecke wird hierauf bei der Abstimmung — wie die Zählung ergiebt — mit 151 gegen 168 Stimmen verworfen, das Amendement Engelcken dagegen, und mit ihm der ganze Paragraph angenommen.

Die §§ 17 und 18 der Regierungsvorlage beschäftigen sich mit den Bemerkungen, die die Ober-Rechnungskammer nach Art. 104 der Verfassung jährlich zu der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt aufzustellen und die die Regierung dem Landtage vorzulegen hat. Diese Bemerkungen müssen nach § 17 ergeben: 1) ob die in der Rechnung aufgeführten Beträge in Einnahme und Ausgabe mit denjenigen der von der Ober-Rechnungskammer revidirten Kassenrechnungen übereinstimmen; 2) ob und in wie weit vor der Vereinnahmung oder Verausgabung von Staatsgeldern oder bei der Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staatseigenthum Abweichungen von den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etats oder der von der Landesvertretung genehmigten Titel der Spezialetats stattgefunden haben, insbesondere 3) ob und welche Etatsüberschreitungen im Sinne des Artikels 104 der Verfassung vorgekommen sind, und 4) zu welchen außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben die Genehmigung des Landtages noch nicht beigebracht ist.

Der Kommissions-Antrag (§ 18, der dem § 17 der Regierungs-Vorlage entspricht), geht dahin, im Absatz 2 nach den Worten „oder der von der Landesvertretung genehmigten Titel der Spezial-Etats“ einzuschalten: oder von den mit einzelnen Positionen des Etats verbundenen Bemerkungen, oder von den Bestimmungen der auf die Staats-Einnahmen und Staats-Ausgaben oder auf die Erwerbung, Benutzung oder die Veräußerung von Staatseigenthum bezüglichen Gesetze und Vorschriften.“

Ferner beantragt die Kommission die Hinzufügung folgenden Schlusses zu § 18 (§ 17 der Regierungs-Vorlage): Die Bemerkungen müssen besonders hervorheben sämmtliche in das Soll eingetragene Vertretungen, sowie alle diejenigen Fälle, in denen ein zu einem Vorjahre eingetragenes Soll in dem zurückgelegten Rechnungsjahre nicht erledigt worden ist. — Mit den Bemerkungen ist ein Bericht zu verbinden, welcher die hauptsächlichsten Ergebnisse der Prüfung übersichtlich zusammenfaßt.

Abg. Engelcken hält den Kommissionsantrag zu Absatz 2 insofern für zu weit gehend, als nach demselben auch Bemerkungen über Abweichungen von Vorschriften dem Landtage vorgelegt werden sollen. Vorschriften zu erlassen und abzuändern sei Verwaltungssache. Auch Bemerkungen über Abweichungen von Gesetzen, die nicht Finanzgesetze sind, gehörten zum internen Verkehr zwischen Regierung und Ober-Rechnungskammer und entzögen sich der Kognition des Landtages.

Abg. Virchow: Die Oberrechnungskammer trägt jetzt schon vielfach Bemerkungen über Abweichungen nicht blos von Gesetzen, sondern auch von Vorschriften, ja sogar von maßgebenden Verwaltungsgrundsätzen ein, das ist also schon bestehende Praxis, und seit ich in der Budgetkommission bin, also seit zehn Jahren, hat die Regierung nie Anstand genommen, die Bemerkungen der Oberrechnungskammer über die außeretatsmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen mitzutheilen. Man kann über die geeignete Form streiten, in welcher dem Landtage Gewißheit über die etatsmäßige Verwendung der Ausgaben zu verschaffen ist, aber nicht über die Nothwendigkeit, eine solche Gewißheit zu geben. Ich erinnere den Herrn Finanzminister an den langen Streit über das „Haupt-Extraordinarium für unvorhergesehene Ausgaben“, das seit Jahren immer wieder zu anderen Ausgaben verwendet wird, als zu denen es bestimmt ist, wenn ich auch zugebe, daß der Minister dabei bona fide handelt. Aus diesem Fonds hat man seit 10 Jahren alljährlich eine Summe für die Herausgabe eines wissenschaftlichen Werkes über die Geschichte der ostasiatischen Expedition verwendet, das zur Verherrlichung des Grafen Eulenburg bestimmt ist. Die Ausgabe, die sich nun auf 40,000 Thaler summirt, war gewiß in keinem Jahre, jedenfalls nicht im letzten Jahre unvorhergesehen.“ Solcher Punkte ließe sich eine ganze Reihe anführen. Wir müssen also möglichst strenge sein, nicht um den Ministern Schwierigkeiten zu machen, sondern im Gegentheil ihnen eine streng etatsmäßige Verwendung ihrer Gelder zu ermöglichen. Wenn Sie (zur Rechten) Wesentliches von den Kommissionsanträgen streichen, so würde uns das Gesetz weniger bieten, als wir jetzt haben, und wir würden vorziehen zu warten, bis wir das Gesetz unter günstigeren Umständen im Reichstag zu Stande bringen, also gegen die Vorlage stimmen. Auch hat ja die Landesvertretung jetzt schon das Mittel, die Regierung zur Vorlage der Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer zu zwingen, indem sie, wie dieses Haus schon 1862 gethan, wegen nicht vorgelegter Bemerkungen die Decharge verweigert. Diese beiden günstigen Umstände werden hoffentlich auch nicht ohne Einwirkung auf den Finanzminister und seine Stellung gegenüber den Kommissionsvorschlägen sein. Unsere Forderungen könnten sich, wenn das Gesetz verzögert wird, wesentlich steigern, und es könnte gehen, wie bei den sybillinischen Büchern; nehmen Sie daher die Kommissionsvorschläge an. (Beifall.)

Der Finanzminister: Auf die an mich gerichtete Apostrophe des Vorredners muß ich bemerken, daß in einer Frage von der Tragweite der vorliegenden das Haus es nicht allein mit dem Finanzminister, sondern mit der ganzen Staatsregierung zu thun hat. Ferner hat der Vorredner einen Angriff gegen mich wegen eines Punktes gerichtet, den er in der Kommission zu berühren nicht für geeignet gefunden hat, wegen des Werkes für die ostasiatische Expedition. Solche Ausgaben sind schon früher aus dem Haupt-Extraordinarium geleistet worden und nachträglich zur Kenntniß des Landtags gelangt. Die Unterstellung, daß die Regierung die fragliche Ausgabe vorhergesehen habe, ist unrichtig; die Ausgabe trat unerwartet ein, und ich bin außer Stande, zu sagen, ob für 1873 eine solche Ausgabe erforderlich ist oder nicht. Die Behauptung, daß eine aus dem Haupt-Extraordinarium geleistete Ausgabe hätte vorhergesehen werden können, muß entschieden abgelehnt werden; ich wenigstens würde unter solchen Umständen keine Verantwortlichkeit für eine derartige Ausgabe übernehmen. Dieser Fall mahnt uns gerade zur Vorsicht, und ich habe zu erklären, daß die Regierung den Abänderungsantrng der Kommission zu Absatz 2 nicht annimmt. (Beifall rechts.)

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. v. Wedell (Malchow): „Der Referent hat gegenüber dem Ministertisch und der Rechten seine persönliche Unfehlbarkeit in einer die Diskussion sehr erschwerenden Weise aufgestellt, indem er jedem Gegner der Kommissionsbeschlüsse vorgeworfen hat, die Staatsverwaltung verdunkeln und das Recht des Landtags beeinträchtigen zu wollen. Ich weise diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. (Beifall rechts.) Sie wollen eine Kontrole bis in alle Details; wir aber finden die wahre Freiheit nicht darin, sich über jede Kleinigkeit mit der Regierung herumzustreiten. Steht die wahre Freiheit auf dem Spiele, so machen auch wir Opposition. Sie schaffen Stoff für Verdächtigungen und schwächen dadurch das Land; wir stärken es, indem wir das Vertrauen zur Regierung aufrecht erhalten.

Um $4\frac{1}{2}$ Uhr vertagt sich das Haus auf Antrag Windthorst's bis Sonnabend 11 Uhr. (Fortsetzung der Debatte.)

Deutschland

** **Berlin**, 16. Februar. Die Besprechungen der Presse drehen sich, wie das anders auch kaum zu erwarten war, noch immer um die jüngste Debatte über das Schulaufsichtsgesetz und das muthmaßliche Schicksal desselben im Herrenhause. Aus eben diesen Besprechungen der Presse geht aber mehr noch wie aus den Debatten im Abgeordnetenhause klar hervor, daß es ein faktisch nur sehr geringer Theil der Konservativen war, welche der Regierung thatsächliche Opposition machte; im Hinblick hierauf wie auf den in den letzten Tagen wieder viel milder gewordenen Ton der „Kreuzzeitung“ und die so sehr bestimmten Erklärungen des Ministerpräsidenten wie des Kultusministers läßt sich demnach annehmen, daß das Gesetz wohl ein besseres Schicksal vor sich hat, als man noch vor wenigen Tagen hoffen konnte. — Dem Bundesrathe ist vom Reichskanzler eine Gesetzesvorlage zugegangen, betreffend die amtliche Geschäftssprache in Elsaß-Lothringen; dieselbe soll mit dem 1. Juli d. J. und in den Bezirken mit ganz überwiegend französischredender Bevölkerung, was die amtlichen öffentlichen Bekanntmachungen betrifft, auch später erst in Kraft treten. Die sieben Paragraphen der Vorlage setzen fest, daß alle schriftlichen Erlasse, Verfügungen und Entscheidungen aller Art, die von den Kaiserlichen Verwaltungsbehörden ausgehen, wie von denselben aufgenommen werden, in deutscher Sprache abzufassen sind; das Gleiche gilt von allen Eingaben und Vorstellungen an die genannten Behörden. Privat-Urkunden französischen Textes muß, sobald dieselben bei den Behörden zur Einregistrirung gelangen, eine beglaubigte deutsche Uebersetzung beigefügt sein. Auch für alle mündlichen Verhandlungen vor den Bezirksräthen und den Kaiserlichen Behörden ist die deutsche Sprache als die gesetzmäßige festgestellt worden. — Der seiner Zeit bevorstehende Rücktritt des Oberpräsidenten von Hannover hat zu dem Gerüchte Veranlassung geboten, daß Herr von Bennigsen an die Stelle des Grafen Stolberg berufen werden könnte; es kann dieser Mittheilung vorläufig um so bestimmter entgegengetreten werden, als die Regierung zur Zeit noch keinen Anlaß haben kann, sich mit der Wiederbesetzung eines Postens zu beschäftigen, der erst zum Oktober frei wird. Die auch an dieser Stelle neulich angedeuteten Personal-Veränderungen haben sich nunmehr bestätigt: der Regierungs-Präsident Graf Eulenburg, bisher in Wiesbaden, begiebt sich als Bezirkspräsident nach Metz, und Herr v. Flottwell ist zum Minister für Lippe-Detmold designirt.

Darmstadt, 16. Februar. Die zweite Kammer wird am 20. d. Mts. zur Budgetberathung zusammentreten.

Ausland.

Wien, 14 Februar. Die klerikal-feudale Partei hatte große Hoffnungen auf die Reise des Kaisers nach Tyrol gesetzt und man erzählt sich, daß Graf Blome und Graf Leo Thun bereits ein neues Ministerium für den Fall zusammengestellt hatten, daß das Ministerium Auersperg fallen sollte, wobei aber die Herren vergessen hatten, daß vom Reichsrathe das Budget noch nicht bewilligt worden und daß es einem österreichischen Finanzminister gewiß schwer fallen würde, von der Bevölkerung Steuern zu erheben, welche nicht von beiden Häusern des Parlaments votirt worden sind. — Gegenwärtig konzentrirt sich das ganze politische Interesse auf die Chancen des galizischen Ausgleichs. Was die Haltung der Polen zu den ihnen in Aussicht gestellten Konzessionen betrifft, so werden sich dieselben voraussichtlich auch ferner auf die Unzufriedenen hinausspielen. Ihre Blätter werden sich über die durchaus ungenügenden Konzessionen heiser schreien, aber annehmen werden die Polen sie doch. Sie machen sich übrigens einer großen Inkonsequenz schuldig, wenn sie heute die ihnen vom Sub-Comité in Aussicht gestellten Konzessionen, welche in der That bis an die Grenze des Möglichen gehen, was selbst ungarische Blätter anerkennen, als „ungenügend“ erklären und mit dem Hinweise auf die Resolution des galizischen Landtags nur als eine „geringe Abschlagszahlung“ bezeichnen, nachdem sie unter Hohenwart und Potocki mit Weniger sich begnügen zu wollen erklärten.

Wien, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Justizminister Dr. Glaser den Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung nebst dem dazu gehörigen Einführungsgesetze, sowie ferner einen Gesetzentwurf ein, die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte betreffend; in Bezug auf letzteren hob derselbe hervor, daß die Staatsregierung die Anwendung des vorgelegten Gesetzes zur Rettung des ganzen Geschworenengerichts-Institutes überall da für nothwendig erachte, wo die Geschworenen sich nicht von ihrem Rechtsgefühl und ihrem Gewissen, sondern lediglich von ihren politischen Leidenschaften leiten ließen.

Pesth, 15. Februar. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen das Journal „Zastava“ wegen eines Artikels über die angebliche Theilnahme der ungarischen Regierung an der Verschwörung gegen den Fürsten Michael von Serbien wurde der Verfasser Popovics zu 18monatlicher Gefängnißstrafe und 500 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Bern, 16. Februar. Auf eine in der heutigen Ständerathssitzung an ihn gerichtete Anfrage wegen eines unter dem Titel des droit statistique erhobenen neuen französischen Zolles gab der Bundesrath die Erklärung ab, daß die Erhebung dieses Zolles allerdings begründet sei und daß dieselbe dem französisch-schweizerischen Handelsvertrage zuwiderlaufe. Ohne Unterstützung durch andere Staaten werde indeß eine Reklamation der Schweizer Regierung erfolglos sein.

Paris, 14. Februar. Das „Journal des Debats“, welches sich darauf beschränkt hatte, den Brief des Abbe Michaud ohne alle Bemerkung wiederzugeben, ergreift heute das Wort zu Gunsten desselben, da er von den klerikalen Blättern auf so heftige Weise angegriffen werde und man nur mit Schimpfreden und nicht mit Beweisgründen auf seine falschen oder richtigen Behauptungen antworte. „Eines dieser Blätter,“ sagt das „Journal des Debats“, „giebt ihn auf die Betheuerung eines anonymen Arztes für übergeschnappt aus. Nach dem „Univers“ hat der Abbe nicht mehr lange zu leben, da er eben so krank an Geist als an Körper ist, und heute giebt ihm Herr Veuillot auf treuherzige Weise den Rath, sich aufzuhängen. Es ist ein Schauspiel, das Ekel erregt. Und vergessen wir nicht, daß es sich um einen Mann handelt, der noch gestern einer der ersten Vikare einer der bedeutendsten Gemeinden von Paris war.

— Der „Temps“ veröffentlicht eine längere Abhandlung des Pater Hyacinth über „die Sarbonne und das Konzil“, welche in der folgenden Erklärung gipfelt:

Obwohl Katholik und Priester und entschlossen, es mit Gottes Hülfe bis zum letzten Athemzuge zu bleiben, fühle ich mich doch außer Stande, das geistliche Amt in den Reihen eines Klerus zu üben, der, in so vielem Betracht höchst ehrwürdig, durch ein

System, für welches er nicht begründet wurde, irregeführt ist, dieses großen französischen Klerus, welcher in der gegenwärtigen, in der Geschichte beispiellosen Stunde die Wiederaufrichtung des zerstörten Vaterlandes auf folgende drei Punkte basirt: Anerkennung der päpstlichen Unfehlbarkeit, Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft und Erhaltung des Volkes in seiner Unwissenheit. Ein solches Programm kann mir nicht zusagen und ich wäre kein ehrlicher Mann, ich würde die Menschen und mein Gewissen belügen, wenn ich es auf meine Fahne schreiben ließe.

— Herr Conti, ehemaliger Senator, zuletzt Abgeordneter für Korsika, starb im Alter von 62 Jahren an einem krebsartigen Leberleiden. Er war in Ajaccio geboren, studirte die Rechte und machte sich zuerst durch einige Poesien bemerklich. Er gelangte in den Generalrath von Korsika, schloß sich nach 1848 den Bonapartisten an und erwarb sich die Gunst Napoleons III. besonders als Mitarbeiter in dem Leben Cäsars. Der Kaiser ernannte ihn zum Staatsrath und nach dem Tode Mocquart's, Ende 1863, zu seinem Kabinetschef; in dieser Stellung blieb er der nächste Vertraute des Kaisers auch unter dem Ministerium Ollivier. Während des Krieges begab er sich (nach Sedan) nach Brüssel und sorgte von dort aus für allerlei Berichtigungen und Rechtfertigungen. In Korsika am 8. Februar zum Deputirten erwählt, begab er sich sofort nach Bordeaux und gab dort durch einen unklugen Protest zu Gunsten des Exkaisers den Anlaß dazu, daß die Absetzung der Kaiserlichen Dynastie ausgesprochen wurde. Noch im Laufe des gestrigen Tages ließ die Behörde den Nachlaß des Hrn. Conti unter Siegel nehmen; es scheint, daß man Staatsdokumente darin aufzufinden vermuthet. Für das durch seinen Tod erledigte Mandat von Korsika werden die Bonapartisten entweder Herrn Abbatucci, welcher bekanntlich Herrn Rouher Platz gemacht hatte, oder Herrn Clement Duvernois als Kandidaten aufstellen; möglich auch, daß Herr Forcade de la Roquette wieder Rouher zur Seite gegeben wird. Die Entscheidung darüber wird wohl in Chislehurst erfolgen, da in den bonapartistischen Kreisen an dem Herkommen der offiziellen Kandidaten streng festgehalten wird und auch Rouher nur auf Befehl aus Chislehurst gewählt worden ist.

— Der Erzbischof von Paris hat für die Fastenzeit einen langen Hirtenbrief geschrieben, in welchem er alle Leiden der letzten Zeit dem Abfall von der Kirche zuschreibt und zur Buße ruft. Am gestrigen Fastnachtstage fiel der Umzug der Mastochsen aus, auch zeigten sich auf den Straßen nur wenige Masken, die der Hefe der Bevölkerung angehörten. Doch war die Stimmung darum keine so zerknirschte, wie der Erzbischof von Paris zu glauben scheint. In der vergangenen Nacht waren Hunderte von Maskenbällen, die auf allen Punkten stattfanden, eben so besucht wie früher; der Ball der großen Oper war überfüllter denn je (freilich kostete der Eintritt nur 5 Franken und man brauchte nicht im Frack zu erscheinen) und die Zahl derer, die des Guten zu viel gethan, überstieg alles bisher Dagewesene.

— Heute Abend um $7\frac{1}{4}$ Uhr stellte sich hier ein ziemlich heftiges Gewitter ein.

— Heute und morgen finden in der Umgegend von Paris große Manöver statt. Vier Armeekorps nehmen an denselben Antheil. General Ladmirault führt den Oberbefehl. Die Manöver bestehen in einem Angriff gegen das Fort Aubervilliers und die benachbarten Dörfer.

— Aus Metz sind 100,000 Frcs. für die Sammlung zur Befreiung des Landes hier angekündigt worden.

— In Korsika war das Wahlergebniß nach den zuletzt hierher gemeldeten Ziffern, bei denen nur noch 13 Gemeinden und die Militärstimmen fehlten, folgendes: Rouher 33,579, Pozzo di Borgo 8263, Savelli 6817 Stimmen.

Paris, 14. Februar. Die Verzögerung der Unterzeichnung des Postvertrages hatte gestern Abend zu dem Gerüchte einer Ministerkrisis Veranlassung gegeben; man erzählte, daß Graf von Remusat, gereizt durch die schulmeisterliche Einmischung des Präsidenten, seine Entlassung angeboten habe. So weit ist es nun doch nicht gekommen. Da Graf v. Arnim durch eine intensive Grippe noch immer an das Zimmer gefesselt ist, wird die hoffentlich letzte Konferenz der Bevollmächtigten heute Abend um 8 Uhr im Hotel der deutschen Botschaft stattfinden. Die Portosätze für Briefe, welche der Vertrag bestimmt, theilte ich Ihnen bereits mit; der Zeitungsverkehr erleidet keine Veränderung. Drucksachen aller Art unter Kreuzband zahlen $\frac{3}{4}$ Sgr. oder 10 Cent. per 50 Gramm (höchstes Gewicht 1 Kilo), Waaren-Proben 40 Cent. oder 3 Sgr. per Gramm und $\frac{3}{4}$ Sgr. oder 10 Cent. für jede weiteren 50 Gramme. Nach einem Paragraphen des Verteages soll das Briefporto baldmöglichst von 40 auf 30 Cent. herabgesetzt werden.

— Seit einigen Tagen sind die Gerüchte von Verhandlungen zum Zwecke der Räumung Frankreichs, von Annahme finanzieller Garantien u. s. w. aufs Neue in den Pariser Blättern zu lesen, und man berichtet sogar mit aller Bestimmtheit, daß der Finanzminister der Finanzkommission der Nationalversammlung Mittheilung darüber gemacht habe. Ich kann Ihnen die bestimmte Versicherung geben, daß an dem Allen auch nicht ein wahres Wort ist. Die Bankiers und Planmacher fahren in ihren mehr oder minder schwindelhaften Bemühungen fort, aber die französische Regierung hat noch nicht daran gedacht, der deutschen Regierung ein Projekt irgend einer Art zu unterbreiten. Herr Pouyer-Quertier wird froh sein, wenn er erst die Zahlung der 650 Millionen, mit welcher er beschäftigt ist, glücklich zu Ende geführt hat.

— Das „Univers" entschließt sich heute Abend zur Veröffentlichung des Briefes des Kardinals Antonelli, aber das ultramontane Organ hat die Frechheit dabei zu bemerken, daß dieser Brief nicht im Geringsten das von ihm veröffentlichte angebliche Telegramm aus Rom entkräfte.

Versailles, 16. Februar. Die Nationalversammlung nahm mit 310 gegen 260 Stimmen den Antrag an, die Register über die neuen Steuern mit der Inschrift zu versehen: „Kosten des Krieges gegen Preußen, welcher durch Napoleon erklärt worden ist."
— In Paris sowie in den Departements soll, wie die „Agence Havas" berichtet, eine lebhafte Agitation der bonapartistischen Partei stattfinden.

Rom, 15. Februar. Prinz Friedrich Karl von Preußen begiebt sich von hier direkt nach Egypten und wird auf der Rückreise einige Tage in Rom verweilen.

London, 15. Februar. Die Ermordung Lord Mayo's, des Vicekönigs von Indien, welche für den Augenblick alles Andere, selbst die Alabamadifferenz, in den Hintergrund gedrängt hat, giebt heute wiederum zu einer ganzen Reihe von Telegrammen Anlaß. Im Folgenden das Wesentliche: Kalkutta und Bombay sind in tiefer Trauer. Geschäft ist vollständig suspendirt. Die persönliche Popularität des Ermordeten war unbeschreiblich, und das Volk trauert wie um einen Freund. Die Leiche wird nach Irland gebracht werden. Die indische Regieruug hat einen umständlichen Bericht über den traurigen Vorfall veröffentlicht, welcher die bereits gemeldeten hauptsächlichen Fakta durchaus bestätigt. Wie sich herausgestellt, erstieg der Vicekönig nebst seinen Freunden an dem unglückseligen 8. den Harriett-Berg, nachdem er zuvor die Gefangenen inspizirt hatte. Als die Gesellschaft die Landungsstelle erreichte, um sich wieder nach dem Kriegsschiffe „Glasgow" einzuschiffen, war es 7 Uhr und ganz dunkel geworden. Die Einschiffung sollte bei Fackellicht stattfinden, und der Vicekönig war von seinen Freunden sowie von den Wachen umgeben. General Stewart drehte sich gerade um, um einige Befehle zu ertheilen, als plötzlich ein Mann, der bisher unbemerkt geblieben war, zwischen den Wachen hindurchsprang, und dem Vicekönig einen Stich in beide Schultern versetzte. Tödtlich getroffen sprang der letztere von der Landungsbrücke in das sehr seichte Wasser. Der Mörder, welcher die That mit einem gewöhnlichen Küchenmesser verübt hatte, wurde sofort verhaftet. Major Burke half dem Vicekönig in die Höhe und die letzten Worte, welche dieser sprach, waren: „Burke, ich bin getroffen!" In einem Boote wurde er an Bord des Kriegsschiffes „Glasgow" gebracht, aber er verschied schon vor der Ankunft an demselben, nachdem er die ganze Zeit über bewußtlos und anscheinend schmerzlos dagelegen hatte. Der Mörder stammt aus Kabul und gehört einem der Gebirgsstämme vom Kyber Paß an. Er war zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, wurde aber wegen „guten Betragens" innerhalb der Kolonie auf freiem Fuße belassen. Lord Napier von Murchistown, welcher als ältester Provinz-Gouverneur die interimistische Verwaltung des so plötzlich erledigten Postens übernimmt, hat seinen Amtsantritt hinausgeschoben, bis er zuerst seinen Sitz im Staatsrathe genommen hat, und inzwischen fungirt Mr. John Strachey, das erste ordentliche Mitglied von Indien als Vicekönig.

— Für England ist der heutige Tag ein sehr bemerkenswerther; nicht des Aschermittwochs wegen — dieser kennzeichnet sich blos durch die geschlossenen Theater und Tanzlokale — sondern des St. Valentins-Festes wegen. Der genannte Heilige ist nämlich der Schutzpatron der Liebenden und an seinem Feste keuchen die Briefträger unter der Wucht geschriebener, gedruckter und gemalter Stoßseufzer, welche ihnen zur Beförderung übergeben worden sind; besondere Post-Expeditionen werden für diesen Tag eingerichtet, und das Briefträgerpersonal wird bedeutend verstärkt. Aber trotzdem würde man einen falschen Schluß thun, wenn man nach den Unmassen von Episteln auf die Zahl der heimlich und vielleicht hoffnungslos Liebenden spekuliren wollte. St. Valentin hat nämlich seit langen, langen Jahren eine Zwitterstellung eingenommen; er ist — wahrscheinlich wider seinen Willen auch zum Schutzpatron der anonymen Chikane geworden, und nicht Jeder, der heute Morgen sein Couvert in hoffnungsvoller Erwartung aufbrach, hat schnäbelnde Turteltäubchen in demselben vorgefunden.

London, 14. Februar. Unterhaus. Der Antrag Siddell's auf Verwerfung der Ballotbill wurde nach längerer Debatte abgelehnt und sodann die zweite Lesung der Bill mit 109 gegen 51 Stimmen genehmigt.

— Im Oberhause wurde der Antrag Lord Stanhope's, der Regierung ein Tadelsvotum wegen der Ernennung des Attorrey-General Collier zum richterlichen Mitgliede des Geheimen Staatsraths auszusprechen, nach lebhafter Debatte mit 89 gegen 87 Stimmen verworfen.

Provinzielles.

Stettin, 17. Februar. Die Herren Karl Uhsadel, Direktor der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, Robert Graßmann, Redakteur der Stettiner und Pommerschen Zeitung, Theodor Fuchs und Ferdinand Ludewig, Chef des Bankhauses Ludewig und Dürr, haben am hiesigen Platze eine **Stettiner Haus-Aktien-Gesellschaft** gegründet. Das Stamm-Aktien-Kapital beträgt 300,000 Thlr., außerdem sollen für den gleichen Betrag $5\frac{1}{2}$ prozentige Prioritäts-Aktien ausgegeben werden. Man beabsichtigt hiermit Häuser mit einem guten Ueberschusse, wie es deren ja eine Menge in Stettin giebt, anzukaufen und nach Abrechnung der Zinsen für die Hypotheken und Prioritäten den Ueberschuß auf die Stamm-Aktien zu vertheilen. Ein Prospekt der Gesellschaft liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei. Eine genaue Berechnung ergiebt, daß die Stamm-Aktien voraussichtlich mindestens 10 pCt. jährlicher Dividende bringen werden. Um das Unternehmen zuerst dem Publikum bekannt zu machen und es in dasselbe einzuführen, war von den obengenannten Herren zu gestern Abend 8 Uhr eine Versammlung von Herren durch Cirkular im untern Saale des Schützenhauses berufen worden. Trotz des schlechten Wetters war dieselbe ziemlich stark besucht. Ueberall zeigte sich das lebhafteste Interesse für das Unternehmen. Nachdem Herr Major v. Dewitz-Gienow zum Vorsitzenden gewählt war, hielt Herr Graßmann einen längeren Vortrag, in dem er die Vortheile des Unternehmens noch einmal auseinandersetzte. Sodann verlas Herr Uhsadel die Statuten der Gesellschaft, wie sie vorläufig festgesetzt waren. Hieran knüpfte sich auf den Vorschlag des Vorsitzenden eine längere Diskussion. Ueberall erfreute sich das Prinzip der Gesellschaft der lebhaftesten Anerkennung. Auch die Rentabilität des Unternehmens wurde nicht im geringsten in Zweifel gezogen, ja mehrere der anwesenden Hausbesitzer erklärten, daß ein jährlicher Ueberschuß von 460 Thlr. bei einem Hause von circa 35,000 Thlr. Werth sehr gering gerechnet sei. In Zweifel gezogen wurde nur, ob auch wirklich eine hinreichende Anzahl von Häusern zu einem vortheilhaften Kaufe angeboten würden. Durch die Ermittelungen aber, welche das Comité bereits angestellt hatte, konnten hierüber die beruhigendsten Versicherungen gegeben werden. Auch theilte dasselbe mit, daß es keineswegs in der Absicht liege, gleich das ganze Stammaktien-Kapital, sondern zunächst nur 10 pCt. desselben einzuziehen und den Rest nur immer dann und in so weit einzufordern, als sich eine vortheilhafte Gelegenheit zu einem guten Kaufe biete. Andere Bedenken hatten Herr Kaseburg und Achilles, die in Erinnerung an die Hypothekennoth früherer Jahre die Besorgniß äußerten, ob auch die stetige Unterbringung derselben nicht Schwierigkeiten machen werde. Aber auch hierauf konnte das Comité einmal mit dem Nachweise antworten, daß die Gesellschaft jedenfalls nicht schlimmer daran sei, als alle andern Hausbesitzer, die doch sogar oft Hypotheken ganz außerhalb der Feuerkasse hätten, ja daß sie, wie Herr Piest sehr richtig meinte, viel besser daran sei, indem Jedermann lieber sein Geld einer großen Aktien-Gesellschaft, deren Bilanz er jedes Jahr übersehen könne, als einem einfachen Privatmanne auf Hypotheken geben werde. Um aber ganz sicher zu gehen, erklärte Herr Graßmann, habe das Comité bereits Verhandluugen mit der hiesigen National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, sowie auch mit ähnlichen Berliner Instituten angeknüpft, welche bis drei Viertel und binnen Kurzem wahrscheinlich sogar bis zum vollen Betrage der Feuerkasse die Hypotheken unkündbar geben wollten. Es sei daher für die Gesellschaft nicht das geringste zu befürchten. Sollte selbst noch nach den unkündbaren Hypotheken theilweise eine kündbare aufgenommen werden müssen, so sei für die Unterbringung dieser, da dieselbe für ihren Inhaber bei der Unkündbarkeit der anderen die vollständige Sicherheit einer Hypothek zur ersten Stelle habe, durchaus keine Besorgniß zu hegen, wie alle Hausbesitzer bestätigen würden.

Die Diskussion wurde damit geschlossen und zur Zeichnung geschritten. Wie wir hören, wurden noch am selben Abend 512 Stammaktien mit einem Kapitalbetrage von 51,200 Thlrn. gezeichnet. Die übrige Summe soll durch öffentliche Subskription aufgebracht werden, um auch den anderen Herren, die nicht besonders zu dieser Versammlung eingeladen waren, Gelegenheit zu geben, sich an dem Unternehmen zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sind in dem beiliegenden Prospekte zu ersehen. Alles in Allem möchte es wohl kaum ein Aktien-Unternehmen geben, welches auf einer so soliden und sicheren Grundlage ruht. Das ganze Aktien-Kapital ist nur in Grundbesitz angelegt, der in Stettin erfahrungsmäßig von Jahr zu Jahr im Werthe steigt. Eine hohe Dividende ist nicht zu bezweifeln. Auch ein Reservefond bis in Höhe von 50,000 Thlr. ist vorgesehen. Die Amortisation der Prioritäten wird sich in 46 Jahren, die der gesammten Hypotheken in 73 Jahren vollziehen, was bei neuen Häusern für mehr als hinreichend gelten muß. Die daraus ersparten Zinsen werden natürlich auf die Aktien vertheilt werden, so das diese mit jedem Jahre im Werthe steigen werden. Bei den vielfachen Vortheilen, welche so das Unternehmen nach allen Seiten hin bietet, hat sich auch die Redaktion dieses Blattes im Interesse ihrer Abonnenten bereitfinden lassen, Zeichnungen entgegen zu nehmen. Sie richtet daher an alle, die sich etwa dabei zu betheiligen wünschen, die Bitte, sie mit ihren Aufträgen zu beehren, und wird ihrerseits für prompte Uebersendungen der Quittungen und Interimsscheine Sorge tragen. Die Statuten können jederzeit bei ihr eingesehen werden.

— [Stettiner Gartenbau-Verein. Monatssitzung vom 16. Februar.] Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende Herr Professor Hering. Es wurde zunächst dem Schatzmeister Herrn Schmerbauch für die Rechnungslegung pro 1871 Decharge ertheilt. — Zur Verhandlung kam die Feststellung der zur Gratisvertheilung kommenden Pflanzen, Knollen, Samen 2c. Es sollen die Herren E. Koch, J. Hafner und C. A. Schütz dieselben bis zur nächsten Sitzung, den 11. März, beschaffen, und wurde beschlossen, daß nicht allein Blumen-, sondern auch Gemüse-Samen zur Vertheilung kommen sollen, sowie das Ankaufen von 2 Dtzd. neuer Gladiolus aus der Gärtnerei des Herrn Klissing Sohn in Barth. Herr Gutsbesitzer Schmiede in Wendorf übergiebt einen Scheffel Viktoria-Kartoffeln gratis zur Vertheilung. — Der Versammlung zur Ansicht war ausgestellt eine Gruppe blühender Pflanzen, als Rhododendron, Dielytra spectabilis, Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Cyclamen 2c. aus der Gärtnerei des Herrn Konsul Kisker, und wurde dem Gärtner Herrn Malinofsky ein Geldpreis von 4 Thlr. zuerkannt. — Empfohlen wurde den Mitgliedern sowie allen Gartenfreunden die im Auftrage des Stettiner Gartenbau-Vereins von Herrn J. Hafner in Radekow verfaßte Schrift: „Ueber das Pflanzen der Obstbäume und deren weitere Behandlung; zweite vermehrte und verbesserte Auflage." Zugleich wurde von der Versammlung beschlossen, daß in nächster Zeit den Herren Landräthen, die noch keine Exemplare erhalten, je 20 Stück derselben zugesandt werden sollen. — Herr Dr. Winkelmann empfiehlt dem Verein das Internationale Wörterbuch der Pflanzen von Wilhelm Ulrich, welches in Lieferungen erscheint; es soll selbiges für den Verein beschafft werden. — Hierauf hält Herr Dr. Winkelmann Vorträge aus verschiedenen Fachzeitschriften und zwar: 1) Ueber Weintrauben-Treiberei im Zimmer; 2) über dauerhafte Signaturen für Pflanzen; 3) über Erdbeer-Treiberei. — Herr Hafner macht eine Mittheilung über Verbesserung der Obstsorten und deren Früchte, und sagt darin, daß durch mehrmaliges Veredeln des Obstbaumes man eine viel größere und schönere Frucht erzielen könne. — Herr Professor Hering knüpft daran die Frage: Was hat man mit kräftig wachsenden Obstbäumen zu thun, die nicht tragen wollen, um selbige zur Tragfähigkeit zu zwingen? Es wird diese Frage in sofern beantwortet, daß es wohl das Richtigste sei, auf solche Bäume spärlich wachsendere Sorten zu veredeln, oder man steche die Wurzeln zur Hälfte ihrer Länge ab. — Herr Professor Hering macht Mittheilungen aus Neuberts Gartenmagazin über praktische Deckung der Rasen im Winter; worin hauptsächlich das Decken mit Tannenreisern anempfohlen wird. — Ferner über eine sehr hübsche neue Farrenart Actini opteris radiata, und eine von Herrn Sam. Ziemann in Quedlinburg neu gezüchtete Aster: Neueste frühblühende Schiller- oder Anmuths-Aster. Es soll eine Probe Samen von Letzterer für den Verein zur Vertheilung beschafft werden. Schließlich wurden noch die Fragen aufgestellt: Wie entfernt man aus Blumentöpfen Regen- und Kellerwürmer? und giebt es ein Mittel dumpfige oder sauer gewordene Erde in Blumentöpfen, ohne umzupflanzen, wieder gesund zu machen? vielleicht durch Salz oder durch eine Säure? Die letzte Frage wurde dahin beantwortet: daß das Umpflanzen nur das einzige Mittel sei.

— Die erste Sitzung des „Kongresses Deutscher Landwirthe", an welchem eine starke Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands in Aussicht steht, findet am Dienstag, 20. Februar, Vormittags 10 Uhr, in Arnims Hotel, Unter den Linden 44, statt. Eine Vorbesprechung der Mitglieder ist auf Montag Abends 7 Uhr daselbst anberaumt.

— Nach der letzten Volkszählung hat Altdamm 4186 Einwohner in der Stadt und 113 in den zur Stadt gehörigen Etablissements; Gartz a. O. hat danach 4878, Grabow a. O. 7574, Pencun 2053 und Pölitz 3867 Einwohner.

— Gestern Nachmittag wurde unsere Feuerwehr wegen eines eigenthümlichen Brandes alarmirt. Wahrscheinlich durch Funken aus einer Lokomotive entzündet, brannte das Gras auf 6 bis 8 Morgen Wiesen zwischen dem Centralbahnhofe und dem früheren Bahntractus. Mit Schippen und Besen wurde das Feuer ausgeschlagen, womit die Feuerwehr über eine Stunde zu thun hatte.

— Der Ober-Post-Kommissarius Gallert hierselbst ist zum Post-Inspektor und der Postsekretär Mangelsdorf in Ueckermünde zum Ober-Postsekretär ernannt.

— Dem ersten Gerichtsdiener Müller zu Greifenberg ist der Titel „Botenmeister" verliehen worden.

— Bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse ist der Kassengehülfe Ruth als Haupt-Kassen-Assistent angestellt.

— Der bisherige Seminar-Direktor Lehmann in Cöslin ist zum Pastor in Zachan, Synode Jakobshagen, ernannt und in dieses Amt eingeführt worden.

— In der Woche vom Sonnabend, den 3. bis Freitag, den 9. Februar incl., sind nach amt-

lichem Berichte gestorben 23 männliche und 24 weibliche, Summa 47. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 7, Durchfall und Brechdurchfall 4, Bräune und Diptheritis 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 8, Unterleibstyphus 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 0, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 2, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 2, Lungenlähmung 0, eingeklemmter Bruch 1, Rachitis 1.

Stralsund, 16. Februar. Die Kommunikation mit Rügen ist heute vollständig unterbrochen, da der Sturm der letzten Nacht das Eis an dieser Seite des Stromes so zusammengeschoben hat, daß es weder für die Böte, noch für den Dampfer „Altefähr" möglich ist, durch das Eis hindurch zu kommen.

Belgard, 15. Februar. Der an unserm Progymnasium angestellte ordentliche Lehrer Dr. Karnuth ist zum Oberlehrer an das großherzogliche Gymnasium zu Oldenburg berufen und wird die Stelle zum 1. Oktober c. antreten. — Der provisorisch angestellte Bürgermeister Boy hat die Bestätigung nicht erhalten und soll daher die Stelle schleunigst wieder ersetzt werden.

Vermischtes.

— (Eine kühne Hausfrau.) Eine englische Reisebeschreibung erwähnt der Frau eines Mitgliedes der Legislatur von Arizona (im fernen Westen von Amerika), deren Haus während der Abwesenheit ihres Gatten in legislatorischen Geschäften von Indianern überfallen wurde. Sie erschoß sechs und schrieb am nächsten Tage ihrem Mann: „Lieber John! Die Apachus griffen unsern Haus an Ich habe in dem Kampfe gesiegt. Du brauchst nicht selber zu kommen, aber sende etwas mehr Munition."

— Die Humboldt'sche Dotation, das Gut Ottmachau in Schlesien, das von Friedrich Wilh. III. dem Minister Wilhelm von Humboldt zur Belohnung seiner Verdienste geschenkt wurde, soll jetzt, da die Erben des kürzlich verstorbenen Sohnes Wilhelms von Humboldt über die Theilung des Nachlasses gütlich nicht übereingekommen, meistbietend verkauft werden. Der Werth des Gutes wird auf ca. 400,000 Thaler geschätzt.

Telegraphische Depeschen.

London, 17. Februar. Dem Parlamente wird die englische Vertheidigungsschrift vorgelegt, dieselbe weist nach, daß England nicht die internationalen Pflichten verletze und bestreite die Gerechtigkeit der amerikanischen Geldansprüche. Amerika müsse nachweisen, daß England durch Nachlässigkeit etwas verschuldet habe. England sei bereit, den Ausspruch des Schiedsgerichts anzuerkennen, gleichviel, ob günstig oder ungünstig, in so lange derselbe gerecht sei. Im Unterhaus erklärte Gladstone, Schenk habe erklärt, er glaube, daß die Antwort der Unionsregierung an die englische Note erst nach dem 1. März eintreffen werde.

—154—

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Februar. Wetter bewölkt. Wind SO. Barometer 28" 1"'. Temperatur Morgens — 5° R. Mittags — 1° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 61—69 Rt., besserer 70—75 Rt., feiner bis 79 Rt., per Februar 78 Rt. nominell, per Frühjahr $78\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br u. Gd., per Mai-Juni 79 Rt. Br., per Juni-Juli $79\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50—51 Rt., besserer 52—53 Rt., feiner bis 55 Rt. bez., per Februar-März $53\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Frühjahr $54\frac{5}{8}$, 54, $54\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 55, $54\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per Juni-Juli $55\frac{1}{2}$, 55 Rt. bez., $55\frac{1}{8}$ Gd.

Gerste loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 feinste 50 Rt., pomm. und per Frühjahr $48\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis $45\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr 46 Rt. bez., per Mai-Juni $46\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 44—48 Rt., per Frühjahr Futter- $49\frac{1}{2}$ Rt. Br., 49 Gd.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $28\frac{1}{3}$ Rt. Br., per Februar 28 Rt. Br., per April-Mai 28 Rt. Br. u. Gd., per September-Oktober 26 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus matter, Schluß fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{7}{12}$ Rt. bez., mit Faß $22\frac{1}{2}$ Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß $22\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., per Februar $22\frac{1}{2}$ Rt. nom., per Frühjahr $22\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{19}{24}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni 23, $22\frac{11}{12}$ Rt. bez., per Juni-Juli $22\frac{1}{12}$ Rt. bez., per Juli-August $23\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen $53\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl 28 Rt., Spiritus $22\frac{1}{2}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 78—82 Rt., Roggen 52—55 Rt., Gerste 40—43 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 52—56 Rt., Kartoffeln 17—22 Rt., Heu pr. Ctr. $12\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 5—7 Rt.

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

„Man begegnet dem fremden Manne, der wie aus einer Wolke hierher niedergefallen ist, Keinem zur rechten Freude, mit Vorurtheilen mit einer Voreingenommenheit und Abneigung, die nur zu natürlich sind. Der Fremde, der sich in unserer Nähe, ich möchte sagen, auf unserer Scholle niederläßt, hat für uns immer etwas von einem Eindringling; aber es ist ein Vorzug der Bildung, solche Vorurtheile leicht von sich abzustreifen, sobald man sie als Vorurtheile erkannt hat Und was Herrn Gérard betrifft, er besitz die trefflichsten Eigenschaften des Herzens und des Geistes. Wie sagt doch der Dichter: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."

„Und dort drinnen," erwiderte Viktor mit einer Bewegung nach dem Fenster des Krankenzimmers hin, in einem Ton, der von einer leisen und bitteren Ironie widerklang, „liegt solch ein Auserlesener: Ein Halbgott unter uns anderen niederen Sterblichen!"

„Sie werden ungerecht, Herr von Adlersheim," unterbrach ihn sanft verweisend der Pfarrer.

„Getraueu Sie sich, an meiner Stelle billig und gerecht zu urtheilen! Ich hatte keinen Anspruch, keinen rechtlichen Anspruch auf die Güter des alten Weßbach, allein in meiner Meinung, wie in der aller Leute in der Umgend, die uns beide kannten, war ich der Universalerbe des alten Herrn. War es eine thörigte Selbstüberschätzung? War es der natürliche Ausfluß langjähriger Freundschaft? Sagen Sie selbst."

„Ich weiß, ich weiß," machte der Pfarrer. „Er war ein Voltairianer, der alte Herr, und hielt nicht viel von unserer Kirche und ihren heiligen Gebräuchen. Dennoch wollte er kein öffentliches Aergerniß geben, beichtete mir vor seinem Tode und empfing die heiligen Sakramente. Glauben Sie mir, Sie selber können nicht schmerzlicher von seinem letzten Willen überrascht worden sein als ich es damals von seinem Bekenntniß wurde. Sie mit einem Legat abgefunden, Fräulein Helene gar nur mit seiner Raritätensammlung bedacht — und ein Fremder Herr des großen Reichthums, Herr dieser Grubenwerke und dadurch halb und halb Gebieter über das Schicksal von so vielen hundert Arbeitern! Wahrhaftig, ich war so betäubt, als schwankte die Erde unter mir! Was sind die Pläne, die Hoffnungen, auch die gerechtesten, der Menschen! Und was ich sonst für eines der größten und am schwersten zu vermeidenden Vergehen gerade unseres Standes gehalten, da es sich uns so häufig und so leicht unter der Maske des Guten aufdrängt: die Erbschleicherei, sie erschien mir in diesem Augenblick in einem milderen Lichte. Wir sind allemal Sünder vor Gott, Herr von Adlersheim! Wenn es noch möglich gewesen wäre, durch Vorstellungen, Ermahnungen und Bitten auf den verblendeten, hartnäckigen Willen des Greises einzuwirken!"

„Ich kenne Ihre Zuneigung für unser Haus, für mich, hochwürdiger Herr! Wie väterlich ernst haben Sie schon den unbändigen Knaben zur Geduld und Selbstbeschränkung gewiesen, als zu den einzigen Tugenden, die das Leben erträgtich machen! Wenn er Ihnen nur gefolgt wäre! Aber gestehen Sie auch, daß ich wohl ein Recht habe, Herrn Gérard mit scheelem Blick anzusehen, da Sie selbst über sein Glück erschracken und es ihm nur zu gern entrissen hätten!"

„Es ist ja schon so," sagte der Pfarrer und legte die Hände bedachtsam über einander. „Ein Fall, der wieder einmal zeigt, daß doch nicht immer das Böse in uns, sondern zuweilen auch in den Dingen und Zufällen liegt. In so eigenthümlicher, gefährlicher Verkettung der Verhältnisse sind Sie an Herrn Gérard gerathen. Merkwürdig! wie Sie ihn hassen, so scheut er Sie. Hoffen wir, daß die Spannung, die nur zu lange gedauert hat, sich jetzt zwischen Ihnen und ihm sanft lösen wird. Es ist ein Mann, mein lieber Viktor, dessen Freundschaft zu erwerben sich verlohnt. Der alte Weßbach hat seinen Werth richtig erkannt."

„Meinen Sie", erwiderte Viktor kurz. „Ich sehe da nur einen abenteuerlichen Manu, der Andere klug zu fesseln und zu bestricken versteht, halb durch seine Erscheinung, halb durch seinen Charakter. Hören Sie wohl, ich spreche ihm durchaus nicht edle und gute Eigenschaften ab, aber es ist etwas in dem Gesicht, das mir nicht gefällt."

„Sie sind auf falscher Fährte, da ist nichts von einem Abenteurer, einem Spekulanten auf den Reichthum und die Neigung Anderer. Gérard hatte mich seit seiner Ankunft in unserer Gegend wiederholt besucht. Man ist ihm überall kalt und förmlich begegnet, sogar ausgewichen, während er daß Bedürfniß empfand, sich auszusprechen und über sein Glück zu rechtfertigen. Auch ich war Anfangs ihm gegenüber zugeknöpft und ließ ihn fühlen, daß er an eine Stelle getreten, die wir alle einem Andern bestimmt hätten."

„Und was erfuhren Sie?" fragte mit lebhafter Spannung Viktor."

„Nicht viel, was das Thatsächliche betrifft; nichts, was wir nicht schon vorher gewußt. Daß Gérard seit fünfzehn Jahren in der französischen Armee in Algier gedient und sich von dem Stande eines gewissen Soldaten der Fremdenlegion zu einem der kenntnißreichsten und ausgezeichnetsten Stabs-Offiziere aufgeschwungen hatte; daß er zufällig mit Weßbach in Algier zusammengetroffen, eine Reise in's Innere des Landes mit ihm gemacht und ihn während einer Krankheit gepflegt hat. Kleinigkeiten, Dinge, wie sie Jedem geschehen und meist ohne Folge zu verlaufen pflegen, in diesem Falle aber das Verhängniß herbeiführten, unter dem wir leiden."

„Wir?" fragte Viktor.

„Ja, Sie uud ich nnd auch Gérard. Er hatte, als er in Algier das Schreiben des Gerichtes mit der Anzeige von Weßbach's Tode und letztem Willen erhielt, keine Ahnung von den hiesigen Verhältnissen. Er wußte nur, und die Nachforschungen eines Advokaten, dem er in dieser Angelegenheit seine Aufträge gegeben, bestätigten es ihm, daß Weßbach keine näheren Verwandten gehabt, denen auch nur der Schatten eines Rechtes auf sein Erbe zur Seite gestanden. So kommt er hier an, mit reinem Bewußtsein und reiner Hand. Jeder hütet sich wohl, dem neuen Herrn die unangenehme Wahrheit hinsichtlich Ihrer zu verkündigen. Man beklagt Sie im Stillen, öffentlich sonnt man sich in dem Glanz des neuen Gestirns; das ist nicht schön aber menschlich. Zuletzt muß in Gérard doch ein Verdacht aufgestiegen, halbe, dunkle Worte mögen zu ihm gedrungen sein, er verlangte von mir die volle, die ungeschmickte Wahrheit."

„Und Sie," fragte heftig Viktor, „Sie erzählten ihm, daß ich . . ."

„Kennen Sie mich so schlecht?" entgegnete mild der Pfarrer. „Nicht ein einziges Mal ist in unseren Gesprächen Ihr Name genannt worden."

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Caroline Salomon mit Herrn Ferdinand Utecht (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Katt (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Julius Klinkow (Stettin). — Herrn Brunow Berckenhagen (Stettin).

Gestorben: Steinmetzmeister Herr Julius Späler (Stettin) — Frau Wutsdorff (Stettin). — Frau Bäumelt (Stettin).

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Münch**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 16. Februar 1872.

Wilhelm Pigard.

Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr, wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Meinicke**, unter Gottes gnädigem Beistande, von einem Töchterchen glücklich and leicht entbunden.

Massow, den 15. Februar 1872.

Wulle, Rektor.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 20. d. M. **keine Sitzung.**

Stettin, den 17. Februar 1872. **Saunier.**

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auktions-Anzeige.



Am Donnerstag, den 22. Februar,

Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen auf dem Bahnhofe zu Stargard i. Pom. gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

eine ausrangirte Lokomitive nebst Tender,
zwei ausrangirte 6rädrige Personenwagen,
drei do. offene 8rädrige Güterwagen,
zwei do. 6rädrige Arbeitswagen,

12	Stück	Untergestelle von 6 ausrangirten 8rädrigen bedeckten Güterwagen ohne Achsen mit Rädern,
24	„	Achsen mit gußeisernen Scheibenrädern,
3	„	eis. Achsen-Speichenrädern,
8	„	gußstählerne Achsen mit Speichenrädern und Reifen,
2	„	gußstählerne Achsen mit Speichenräder ohne Reifen,
2	„	alte Locomotiv-Kessel, der eine mit, der andre ohne kupferne Feuerbüchse,
22,000	Kilo	altes Schmelzeisen,
1,500	„	„ Nutzeisen,
20,000	„	„ unverbranntes Gußeisen,
12,000	„	alte gußeiserne Roststäbe,
20,000	„	eiserne Drespähne,
5,000	„	Gußstahl-Drespähne,
23,000	„	eiserne Radreifen,
4,000	„	gußstählerne Radreifen,
450	„	alter Zink,
370	„	eiserne Radgerippe,
125,800	„	alte unbrauchbare Schienen 131 Mm. hoch in langen Enden über 3 M.
15,200	„	desgleichen 79 Mm. hoch in langen Enden über 3 M.
16,000	„	alte unbrauchare Schienenden diversen Profils unter 3 M. lang und Weichenschien,
2	Stück	alte Harzstücke,
10	„	Weichenböcke,
2,800	Kilo	alte Schienen-Unterlagsplatten und
11,400	„	„ Schienenlaschen,

wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termine an Ort und Stelle oder auch auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 4. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 19. Februar, 8 Uhr Abends im **Hôtel de Prusse.**

Herr **Dr. Güth:** Das sicilianische Volkslied.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am

20. Februar cr., Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr, im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, Porzellan, Glassachen eine Stutzuhr, viele und gute Wäsche, Haus- u. Küchengeräth, um $11\frac{1}{2}$ Uhr Gold- und Silbersachen (2 Uhrenketten), um 12 Uhr Cigarren und Spirituosen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauff.

Bekanntmachung.

Die hier zwischen der Oder und dem Dunzig nahe am Bleichholm belegenen beiden sogenannten Schlächterwiesen, bestehend aus der sogenannten großen Schlächterwiese von 18 Hektar 96 Ar 19 Quadr.-M. und der unmittelbar an diese grenzenden kleinen Schlächterwiese von 7 Hektar 29 Ar 1 Quadr.-M., sollen vom 1. April d. J. ab anderweitig auf drei oder auch sechs hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen anderweitigen Termin auf

Mittwoch, den 28. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Amtslokal anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur, während der Dienststunden eingesehen werden können.

Stettin, den 14. Februar 1872.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Erben des Partikulier **Sengstock** beabsichtigen das zu ihrem Grundstücke Nr. 20 und 21 der Pölitzerstraße hierselbst zu Grünhof gehörige, ca. 6 Morg. 30 □Ruth. große, unter dem Namen Victoria-Garten bekannte Etablissement nebst Gebäuden darauf, freiwillig zu verkaufen. Auf Veranlassung jener Erben habe ich deshalb zur Entgegennahme von Geboten auf den

4. März cr., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau, Mönchenstraße Nr. 19 hierselbst, eine Treppe hoch, Bietungstermin anberaumt, was ich Kauflustigen hiermit bekannt mache.

Kaufbedingungen und Situationsplan sind an den Werktagen, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 4—7 Uhr, in meinem Bureau, einzusehen.

Stettin, den 9. Februar 1872.

Ludewig, Justizrath.

Ein Grundstück in einer Kreis- und Garnisonstadt Pommerns, an der Eisenbahn, beste Lage der Stadt, mit kaufmännischen Geschäft und neuer Ladeneinrichtung ist zu verkaufen und kann gleich übergeben werden. Anzahlung er inge. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Conservatorium der Musik.

Montag, den 19 Februar, Abends 8 Uhr,

Vorlesung.

Die Bildung des Volkes durch Musik.

Hausmusik, Vereinsmusik und kirchliche Musik.

Billets sind in der Musikalienhandlung von **Prütz u. Mauri** gratis zu erhalten.

Militair-Vorbereitungs-Institut.

Die nach den neuesten Bestimmungen eingerichteten Curse zur Vorbereitung für das **Fähnrichs-Freiwilligen-** und **Seekadetten-Examen** beginnen Anfangs April cr. Anmeldungen erbitte ich Carlstraße.

Fritsche

In allen Buchhandlungen sind vorräthig:

Kameke, (Verfasser des Schnellrechners) Deutschlands bisherige Maasse und Gewichte, umgewandelt in die neuen metrischen Maasse und Gewichte. 2 Auflage, 12 Sgr.

Kameke, Die neue deutsche Mark im Vergleich mit den wichtigsten Münzen Europa's u. Nordamerika's. Nebst dem darauf bezüglichen Gesetz. 6 Sgr.

Paul, vollständige Tabellen zur Vergleichung und Reduktion der Längen-, Flächen-, Körper- und Hohlmaasse und der Gewichte in das neue Maass und Gewicht, verbunden mit den genauesten Kubiktabellen. 4 Auflage, 12 Sgr.

Hartig's Kubiktabellen für Meter-Maass. **10. Auflage,** 2 Thlr.

Fr. Nicolaische Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Zur Geld-Lotterie **vierte und letzte Serie** des König Wilhelm-Vereins
Hauptgewinn 15,000 Thaler,
empfiehlt **ganze** Loose zu 2 Thlr., **halbe** zu 1 Thlr.

C. A. Kaselow,
Mittwochstr. 11—12.

NB. Bei Bestellungen auf Loose bitte zur frankirten Einsendung derselben eine Groschen-Marke beizufügen, bei Postanweisung einen Groschen mehr zu senden.

Die zum März cr. **gekündigten 6% Amerikanischen Anleihen zweite Serie** (orangegelber Druck) realisiren.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

---

28 gut gemästete Ochsen

werden am Dienstag, den 20. d. Mts., von ½11 Uhr an, meistbietend verkauft in Wend.-Silkow, 2⅓ Meilen von Stolp und 1 Meile vom Bahnhofe Hebron-Damnitz, auf welchem nach vorheriger Anmeldung unter der Adr. „Dominium W.-Silkow, Poststation" Wagen bereit stehen werden.

Liebesabenteuer des Chevalier von Faublas.
Herabgesetzter Preis.
Durch J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart, sowie durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:

Liebesabenteuer
des Chevalier von Faublas
von
Louvet de Couvray.
Zum erstenmal vollständig übersetzt von Dr Julius Grammont.
4 Bände von 1224 Seiten mit Illustrationen.
Bisheriger Preis 3 Thaler.
Herabgesetzt auf 2 Thaler.

Ein geistreicher Kritiker schreibt sehr betreffend über dieses Werk: Der Faublas ist eines jener piquanten Bücher das seinen Weg durch die Welt gemacht und in fast alle lebenden Sprachen übertragen, seinen eigenthümlichen Reiz allen Nachahmungen gegenüber bewährt hat. Es verdankt seinen Ruf weniger den Frivolitäten die es wie ein rother Faden durchziehen, als den glänzend sprudelnden Esprit, dem prunkenden Dialog und der anmuthigen Freiheit, mit denen die piquantesten Situationen aus dem Leben eines altfranzösischen Edelmanns geschildert sind.

Während alle bisher erschienen Deutschen Ausgaben dieses Werkes nur Auszüge sind, bieten wir hiermit zum erstenmale eine durchaus getreue und vollständige Uebersetzung.

Pecco-Thee,
Imperial u. Congo-Thee's
offerirt in feinster Qualität
Die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen
Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Rust'scher Spiritus

nach Vorschrift des Medizinal-Rath Dr. **Rust** bereitet, hat sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bewährt und ist den mit so großer Reklame angewriesenen, enorm theuren ähnlichen Fabrikaten entschieden vorzuziehen.
Original-Flasche a 5 Sgr. in der Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Konstruktion,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
empfiehlt billigst
J. Gollnow,
Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow.
Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Stettin, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.
Breslau, Ohlauer-Str. 43, alte Lent nast
Grosstes Magazin für vollständige
Küchen-Einrichtungen.
Complette Preisbücher auf Wunsch gratis und franco.

Vogelhandlung, Pelzerstraße 8.

Schön sprechende Papageien, Kakadus, bei Licht Touren schlagende Harzer Kanarienhähne und Weibchen, Stieglitze, Zeisige, Hänflinge, 1 Bologneser Seiden-Spitz, weiße Wachtel-Hunde, für reelle Bedienung wird garantirt.

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin.

In meinem Pensionate, mit welchem Unterricht in den **Wissenschaften, Sprachen, Musik** und **Handarbeit** verbunden ist, und in welchem erwachsene Zöglinge auf Wunsch **Anleitungen in den Verrichtungen des Haushaltes** empfangen, finden zu Ostern wieder einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Näheres durch Prospekte.

Johanna Wollmann geb. Louis,
Berlin, Auguststraße 68, 1 Treppe.



Die
Leinenwaaren-Handlung
und
Fabrik fertiger Wäsche
von
C. Aren, Breitestraße 33,

verkauft, trotz der enormen Preissteigerungen sämmtlicher Waaren, durch großartige Abschlüsse im Herbste vorigen Jahres in den Stand gesetzt, sämmtliche

Leinen- und Baumwollwaaren,
sowie
fertige Wäsche
zu unbedingt ganz alten billigen Preisen.

Da laut Benachrichtigung der größten Fabriken eine weitere erhebliche Preissteigerung sämmtlicher Waaren bevorsteht, und dann ein kleiner Preisaufschlag unvermeidlich sein dürfte, so kann ich meinen werthen Kunden im eigenen Interesse und zu **möglichst baldigen Einkäufen,** besonders auch bei

Beschaffung ganzer Aussteuern

ergebenst empfehlen.

C. Aren, Breitestraße 33.



10. Breitestraße 10, Stettin.
Nähmaschinen-Fabrik
von Bernh. Stoewer.

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftl. Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

Feigen-Kaffee, welcher in keiner feinen Küche in Oesterreich fehlt, besitzt die guten Eigenschaften, durch dessen Zuthat den Wohlgeschmack auch des besten Kaffees zu erhöhen, als auch bei Genuss von starkem Kaffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallungen zu heben.
Prima Qualität à Ko. 17 Sgr. (Wiederverkäufern Engrospreise) versendet die **Feigen-Kaffee-Fabrik** von **A. Gonschior** in Breslau.

Fast alle
Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** 2c.
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren A. Heinemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam, Fr. Hinspeter in Demmin.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigen erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Breitestraße 53—54

(vis-a-vis Herrn Hermann Peters) ein

Manufaktur-, Mode-, Seiden-Waaren- und Confections-Geschäft

unter der Firma

Jessel & Aronsohn

eröffnen.

Unser Unternehmen Ihrem besten Wohlwollen empfehlend, zeichnen wir
Hochachtungsvoll und ergebenst
Jessel & Aronsohn.

Zur bevorstehenden Saatzeit offerire ich mein aus den reellsten Bezugsquellen reich gedecktes Lager sämmtlicher Sämereien, wie
rothen und weißen Kleesamen,
in verschiedener Qualität,
gelben Steinklee,
franz. Luzerne,
Seradella,
echt Rigaer u. Pernauer Sae-Leinsaat,
Runkelsaamen in allen Gattungen.
Gleichzeitig empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager sämmtlicher ackerwirthschaftlicher Eisentheile, als
gegossene, stählerne und geschmiedete
Streichbretter,
Stahlschaare,
Unterpflüge,
Pflugachsen,
Patent-Pflugtheile 2c.

Wilh. Pigard,
Breitestraße 61.

Aecht schwedische Sicherheits-Streichhölzer,

(Jönköpings-Fabrikat) empfehle
das Packet = 10 kl. Schachteln = 2½ Sgr.,
das Packet a 2 Schachteln = 1000 Stück = 2½ Sgr.,
in Magazin-Schachteln = 1100 Stück 2¾ Sgr.

Theodor Zebrowski,
Breitestr. 17, Ecke der Papenstraße.

Feine fette Kochbutter

a Pfund 8½, 9 und 9½ Sgr.,
Feine Eßbutter a Pfd. 10 u. 11 Sgr.
bei me reren Pfunden billiger, empfiehlt
Die Butterhandlung von
Theodor Zebrowski,
Breitestr. 17, Ecke der Papenstraße.

Möbel,
Polsterwaaren u. Spiegel

offerire in reichhaltigster Auswahl zu den **billigsten** Preisen **auch auf Abzahlung.**
Die neue Möbelhandlung
von
J. Loewenstein,
Nr. 30, obere Schuhstraße Nr. 30
neben **Gebr Cronheim.**

Ein wohl erhaltener Breslauer Flügel ist zu verkaufen Kirchplatz 5, 3 Treppen rechts.

Zur Abhaltung von amtlichen und Privat-Auktionen, sowie zur **Versteigerung von ganzen Guts-Inventarien** bei Aufgabe von Pachtungen 2c. empfiehlt sich, als mit diesen Geschäften besonders vertraut

H. Guthmann,
vereideter Auktions-Kommissarius,
Stettin, Schuhstr. 8, part.

Allen Landwirthen

empfehle um den höchsten **Milchertrag bei Kühen** zu erzielen ein Mittel, das sich stets als untrüglich erwies, selbst schlecht melkende zu den anhaltend ergiebigsten Milchkühen umschaffte, durch eine für jeden leichte aber sorgsam auszuführende Operation.
Gründliche Anweisung ertheilt schriftlich gegen Franko-Einsendung von 3 Sgr

Röseler, Oekonom,
Neugattersleben b. Calbe a. S.

Oekonomie- u. Magazin-Verwalterstellen

werden fortwährend besorgt und vermittelt. Buchhalter, Reisende, Commis und Ladenmädchen aller Fächer placirt

Andreas Bauch in Cöln a. R.

In meiner Pensions- und Schul-Anstalt, in der auch junge Mädchen zum Lehrerinnen-Examen vorbereitet werden, finden Zöglinge liebevolle Aufnahme. Franz. und engl Konversation.
Greifenberg i. Pom.
Elisabeth Vollgold.

Ein junger Mann (Destillateur) sucht zum 1. April in einem größeren Geschäfte Stettins, gleichviel welcher Branche ein tüchtiges Feld seiner Thätigkeit. Gefl. Offerten **W. W. 200** Bromberg restante.

Für eine renommirte **Buchbinderei** wird ein Lehrling gesucht, welcher entweder freie Verpflegung, oder dafür eine monatliche Entschädigung von 7 Rt. erhält.
Näheres in der Exped. d. Bl. sub **Z. No 31.**

---

1 tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei **E. Rusch,** Uhrmacher, Bärwalde i. Pomm.

Specerist,

flotter Verkäufer, welcher mit Comtoir-Arbeiten vertraut gegenwärtig aktiv, Engagement pr. 1 April cr. Offerten werden unter **A. B. 10 Swinemünde** erbeten.

Eine tüchtige Landwirthschafterin in gesetzten Jahren, mit allen Branchen der Wirthschaft vertraut und bereits 18 Jahre auf großen Gütern konditionirt, sucht gleich oder 1. April Stellung. Gefl. Offerten werden unter **G. S. H.** in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag. **Fünfmalhunderttausend Teufel.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.